

Friedenskirche Bern
Sonntag, 20. November 2011, 11.00 Uhr

... à trois

Matinée zum Ewigkeitssonntag

*mit Werken von Bach, Vivaldi, Brahms,
Tschaikowsky u.a.*

Natalia Pavlova, Sopran
Alina Kudelevič Müller, Violoncello
Ekaterina Kofanova, Orgel

Eintritt frei. Kollekte

Programm:

Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Arioso (Bearbeitung für Violoncello und Orgel)

Aria „Seufzer, Tränen, Kummer, Not“

aus der Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“, BWV 21

Antonio Vivaldi (1655 – 1736)

Sonate e-moll für Violoncello und Basso Continuo

Largo – Allegro – Largo – Allegro

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

„Amen, Alleluia“

Antonin Dvořák (1841 – 1904)

„Lasst mich allein“ Op. 82 Nr. 1

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Choralvorspiel „Herzlich tut mich erfreuen“

„Gestillte Sehnsucht“

Petr Tschaikowsky (1840 - 1893)

„Ein Herbstlied“ (Bearbeitung für Violoncello und Orgel)

Michail Glinka (1804 - 1857)

„Ein Augenblick, ein wunderschöner...“

Alexander Warlamow (1801 - 1848)

„Über allen Gipfeln ist Ruh“

Antonin Dvořák. „Lasst mich allein“

Text Ottilie Malybrock - Stieler

Laßt mich allein in meinen Träumen geh'n,
stört mir die Wollust nicht in meinem Herzen,
laßt mir die Wonne all', laßt mir die Schmerzen,
die mich erfüllen, seit ich ihn gesehn'n!

Laßt mich allein! Verscheucht den Frieden nicht
in meiner Brust mit euren lauten Worten,
daß ich ihn seh' und höre allerorten!
Laßt mich allein mit seines Bildes Licht!

Fragt nach dem Zauber nicht, der mich erfüllt!
Ihr könnt die Seeligkeit ja doch nicht fassen,
die seine Liebe mich hat fühlen lassen,
die Liebe, die nur mir, mir einzig gilt.
Laßt mich allein! Laßt mich allein, laßt mich allein!

Laßt mich allein mit meiner Last
von heißer Qual, von loderndem Entzücken,
und sollt es dich, du armes Herz, erdrücken:
du trägst allein was du vom Liebsten hast!

Laßt mich allein in meinen Träumen steh'n!
Er liebt mich ja! Laßt mir den tiefen Frieden,
den dieses Wort mir gab, von dem geschieden,
die Seele müßt in Sehnsucht untergeh'n.

Laßt mich allein in meinen Träumen steh'n!
Er liebt mich ja! Laßt mir den tiefen Frieden,
den dieses Wort mir gab, von dem geschieden,
die Seele müßt in Sehnsucht untergeh'n.

Johannes Brahms. Gestillte Sehnsucht

Text: Friedrich Rückert

In gold'nen Abendschein getaucht,
Wie feierlich die Wälder stehn!
In leise Stimmen der Vöglein hauchet
Des Abendwindes leises Weh'n.
Was lispeln die Winde, die Vögelein?
Sie lispeln die Welt in Schlummer ein.
Ihr Wünsche, die ihr stets euch reget
Im Herzen sonder Rast und Ruh!

Du Sehnen, das die Brust beweget,
Wann ruhest du, wann schlummerst du?
Beim Lispeln der Winde, der Vögelein,
Ihr sehnenenden Wünsche, wann schlaft ihr ein?
Ach, wenn nicht mehr in gold'ne Fernen
Mein Geist auf Traumgefieder eilt,
Nicht mehr an ewig fernen Sternen
Mit sehnenendem Blick mein Auge weilt;
Dann lispeln die Winde, die Vögelein
Mit meinem Sehnen mein Leben ein.

Michail Glinka. „Ein Augenblick, ein wunderschöner“

Text: Alexander Puschkin

Ein Augenblick, ein wunderschöner:
Vor meine Augen tratest du,
Erscheinung im Vorüberschweben,
Der reinen Schönheit Genius.

In hoffnungslosem Leid gefangen,
Im Wirbelwind der lauten Welt
Erklang dein zartes Stimmchen lange,
Im Traum erschien dein zartes Bild.

Der Sturm rebellischer Visionen
Zerbrach, was einstmals Träume warn,
Dein zartes Stimmchen ging verloren,
Dein Götterbild schwand mit den Jahr'n.

Ertaubt, im Finster der Verbannung
Still Tag um Tag von dannen schlich,
Kein Gott, und keine Musen sangen,
Kein Leben, Tränen, Lieben nicht.

Doch dann erwachte meine Seele:
Von Neuem tratst du auf mich zu,
Erscheinung im Vorüberschweben,
Der reinen Schönheit Genius.

Erregung, Herzschläge erklingen,
Neu aus der Asche schwingt sich auf
Die Gottheit, und die Musen singen,
Und Leben, Tränen, Liebe auch.